

KIRCHENMUSIK

Fulpmes - Telfes



**50 JAHRE
GELEBTE
MUSIK**

**HARMONISCH
VERBINDEND
BERÜHREND**



Ein Blick auf... 50 Jahre Kirchenchor Telfes – neu
30 Jahre Kirchenchor Fulpmes – neu
20 Jahre Kirchenchor Fulpmes-Telfes
& die Geschichte der Kirchenmusik in beiden Pfarren

ZUM GELEIT

Singt Gott in eurem Herzen Psalmen, Hymnen und Lieder Kol 3,16



Lieber Chorleiter und Dirigent Josef Wetzinger,
liebe Obfrau Roswitha Markt,
liebe Kirchenmusiker*innen!

Ihr singt und spielt seit Jahrzehnten zur Ehre Gottes und zur Freude der Menschen, dafür soll euch heuer anlässlich mehrerer Jubiläen gedankt und gratuliert werden.

Vor 50 Jahren wurde vom jungen, ambitionierten Musiker Josef Wetzinger der Kirchenchor Telfes wieder gegründet. Heuer dürfen wir gemeinsam mit euch in Dankbarkeit zusätzlich auf die Neugründung des Kirchenchors in Fulpmes vor 30 Jahren und auf 20 Jahre des gemeinsamen Wirkens als Kirchenchor- und Kirchenmusik Fulpmes-Telfes zurückblicken.

In den vergangenen Jahrzehnten wurden wir in den Pfarren Fulpmes und Telfes immer wieder mit einem reichhaltigen Repertoire an klassischen und modernen Messen verwöhnt und hoffen, dass das auch in Zukunft möglich ist. Singt Gott in eurem Herzen Psalmen, Hymnen und Lieder Kol 3,16 – dieser Aufforderung des Apostels Paulus kommt ihr seit vielen Jahren nach.

Zum Singen und Musizieren gehört tatsächlich ganz wesentlich das Herz dazu. Melodien und Texte die von Herzen kommen, erreichen nicht nur die Ohren, sondern auch die Herzen der Menschen - das gelingt euch seit vielen Jahren.

Wir gratulieren und danken euch für die immer wieder wunderbare Gestaltung der Liturgie und der Konzerte und wünschen Gottes Segen und viel Freude an der Kirchenmusik zur Ehre Gottes und zur Freude der Menschen.

*Pfarrer Fritz Kerschbaumer
Pfarrkurator Leo Hinterlechner*



VORWORT

Liebe Vereinsmitglieder,
liebe Freunde der Kirchenmusik,

Teil einer Gemeinschaft zu sein, die freundschaftlich agiert und deren gemeinsames Anliegen es ist mit ehrenamtlichem Engagement, Talent und regelmäßiger Probenarbeit Kirchenmusik erklingen zu lassen, ist für mich ein wertvolles Gut. Sich dafür einzusetzen, hat sich im Laufe der letzten Jahrzehnte aufgrund verschiedenster gesellschaftlicher Entwicklungen immer wieder neu gestaltet. Musik, die Herzen berührt, Menschen verbindet und den Glauben spürbar werden lässt, wird durch Chor und Orchester hörbar und durch die Leitung von Josef Wetzinger ermöglicht. Er hat in beiden Orten die Kirchenchöre wiedergegründet und später zusammengeführt. Während der gesamten 50 Jahre gelang es ihm mit Fachwissen, Ausdauer, Gespür und Ideenreichtum Kirchenmusik lebendig werden zu lassen. Als konzeptionellen und musikalischen Leiter möchte ich ihm ein herzliches Dankeschön für seine Tätigkeit entgegenbringen, die er mit Hingabe ausführt. Eine Besonderheit, die sein Wirken auszeichnet ist das Zusammenspiel zwischen Laien und ausgebildeten Musikerinnen und Musikern, ebenso wie die Interpretation kirchenmusikalischer Werke aus Tirol.

Gerne möchte ich die Gelegenheit nutzen, um mich für die Unterstützung der Kirchenmusik durch die Pfarren und Gemeinden Fulpmes und Telfes zu bedanken.

Ich wünsche allen Mitfeiernden und Musizierenden harmonische, verbindende und berührende Momente bei den verschiedenen Anlässen in diesem Jubiläumsjahr.

Roswitha Markt, Obfrau



Die Anfänge, erste Erwähnungen

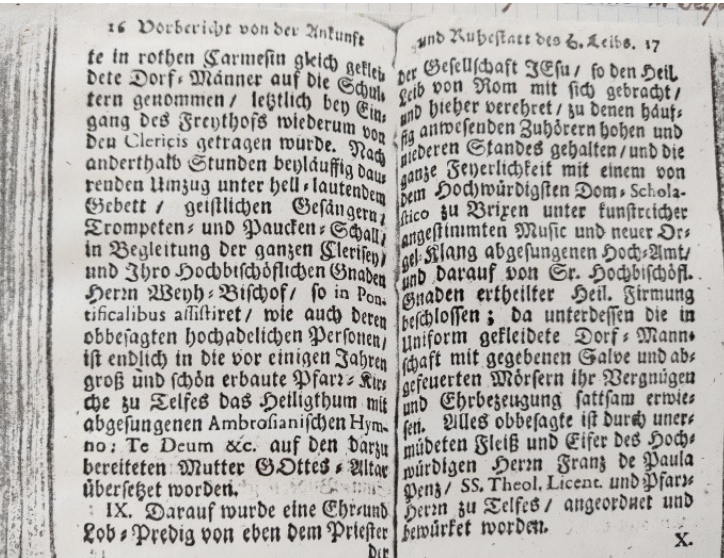


Abb. 1 Buchseiten mit Erwähnung der Musik im Andachtsbuch zur Verehrung des Hl. Facundus, gedruckt bei Wagner 1763 (Pfarrarchiv Telfes)

Für die neu erbaute, 1756 geweihte Kirche konnte Pfarrer Franz de Paula Penz im Jahr 1760 eine Orgel aus einem bayrischen Kloster erwerben, die wegen ihres Klanges berühmt war. Ab diesem Zeitpunkt kann man immer wieder über die Kirchenmusik in Telfes lesen.

1761 wurden die Reliquien des Hl. Facundus in die Pfarrkirche in Telfes übertragen, wo sie heute noch auf dem Seitenaltar zu sehen sind. Im späteren Andachtsbuch wurde berichtet: „... Nach anderthalb Stunden beyläufig daurenden Umzug unter hell-lautendem Gebett / geistlichen Gesängern / Trompeten- und Paucken-Schall / ... / ist endlich in die vor einigen Jahren groß und schön

erbaute Pfarr-Kirche zu Telfes das Heiligthum mit abgesungenen Ambrosianischen Hymno: Te Deum &c. auf den dazu bereiteten Mutter Gottes-Altar übersetzt worden. Darauf wurde ... die ganze Feyerlichkeit mit einem ... **unter kunstreicher angestimmten Music und neuer Orgel-Klang** abgesungenen Hoch-Amt / und darauf von Sr. Hochbischöfl. Gnaden ertheilter Heil. Firmung beschlossen.“

Neben dieser ersten Erwähnung kirchenmusikalischer Aktivitäten in Telfes lassen sich Schlüsse auf vokal-instrumentales Musizieren aus den verzeichneten Ausgaben für „Chor-Musikanten“ in den Jahren 1775 bis 1779 ziehen. „Supernumerarius“ Johann Jakob Stadler fungierte 1767 als „Schullehrer und Organist“. Seit dieser Zeit dürfte die Leitung der Kirchenmusik in Händen von Kooperatoren und Schullehrern gelegen sein.

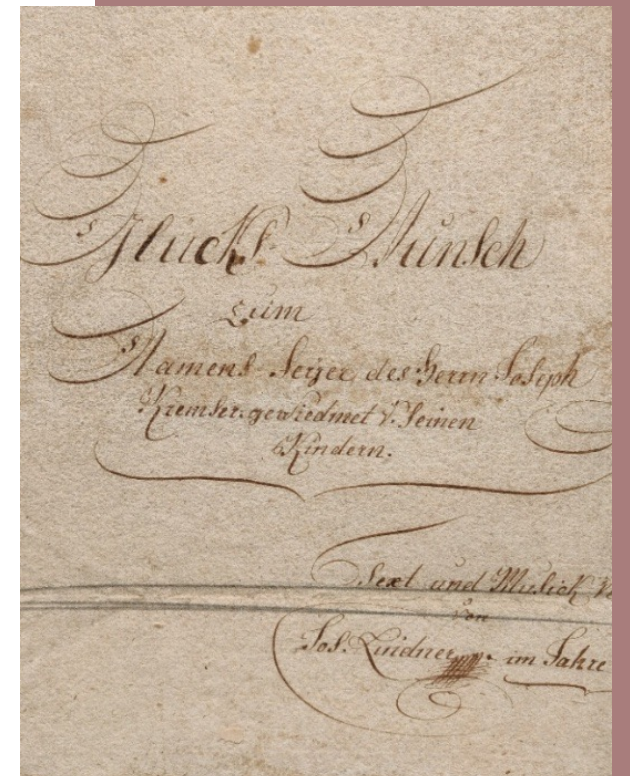
Im 19. Jahrhundert

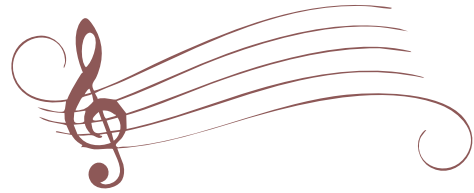
Besonders bemüht um die Musik in Telfes war Joseph Kremser (1768 – 1840), Unternehmer, Musiker und Kirchprobst. Über ihn heißt es im Buch „Stubai“ von 1891 (S. 692): „...Lob verdiente der Kupferschmiedmeister Joseph Kremser zu Telfes, welcher außerhalb des Dorfes unter Verwerthung des von den Telfer Alpen herabströmenden Wassers sich eine völlige Fabrik mit Maschinenbetrieb, und zwar ‚durch eigenes Nachdenken‘, eingerichtet hat. ... Außer der gewerblichen Wirtschaft betrieb dieser Mann auch noch die Landwirtschaft, pflegte in seinen freien Stunden die Musik, indem er Flöte, Klarinette und Fagott spielte und dazu noch Musikunterricht ertheilte.“

Ein Paar Pauken, von Fachleuten auf ca. 1810 datiert, soll Joseph Kremser der Kirchenmusik spendiert haben, so wurde es tradiert. Ihre Bauweise ist eher ungewöhnlich. Bis ins 20. Jahrhundert hat sich eine Bespannung erhalten, auf der „Dreikönig 1877“ vermerkt war. 1980 und 2016 wurden die Pauken restauriert, sie werden auch heute noch zu festlichen Hochämtern gespielt. Mit Joseph Kremser hängt auch ein Notenschatz des Chorarchivs zusammen: höchstwahrscheinlich im Jahr 1821 wurden von Joseph Lindner (Text und Musik) Lieder für drei Singstimmen (2 Soprane und Bass) und Harmoniemusik (2 Klarinetten oder Flöten, 2 Hörner, Fagott) komponiert. Das Titelblatt trägt folgende Widmung: „Glückwunsch zur Namens-Feyer des Herrn Joseph Kremser gewiedmet v. Seinen Kindern“.



Abb. 2 Pauke der Kirchenmusik Telfes, dat. ca. 1810, Foto JW





In dieser Zeit leiten Kooperator Joseph Zangerle und der Schulgehilfe und Organist Jakob Stippler die Kirchenmusik. Ausgaben „...für Ausbesserung der Musik-Instrumenten“, „...den Musikanten für Saiten und Orgelpfeifen einsetzen“ oder „denen Musikanten an Diaeten für die hohen Festtage“ belegen vokal-instrumentales Musizieren in der Kirchenmusik zwischen 1832 und 1858 ebenso wie erhaltene Instrumente oder Teile von Instrumenten.

Franz Leitgeb – Lehrer und Organist

1852 wurde Franz Leitgeb (1816 - 1890) „provisorisch angestellter Organist“, übernahm auch die Leitung der Kirchenmusik und prägte für die nächsten Jahrzehnte die Sakralmusik in Telfes. Seine Ausbildung zum Organisten erhielt er von Pfarrer Josef Ignaz Moritz (1786 – 1866). Zwischen 1829 und 1835 war Josef Moritz, von dem es im Nachruf hieß, er habe sich durch „Talent, Wissenschaft und Frömmigkeit ausgezeichnet“ (Tiroler Stimmen, 3. Jan 1867) Domorganist in Brixen gewesen, von 1849 bis zu seinem Tod wirkte er als Pfarrer in Telfes.

Franz Leitgeb war der erste „weltliche“ Lehrer in der Telfer Schule, ebenfalls durch Förderung von Pfarrer Moritz.

Wie in vielen anderen Pfarren Tirols scheint sich auch hier ein Bläserensemble gebildet zu haben, das die instrumentale Begleitung in der Kirchenmusik übernahm. Flöte, Klarinette, Flügelhorn, Bombardon, Bassposaune u.a. kamen zum Einsatz.



Abb. 3 Teile von Brambach-Klarinetten, Mitte 19. Jh., Chorarchiv Telfes, Foto JW



Abb. 4 „Flauto“-Stimme einer Messe von Georg Pichler –1856 geschrieben und signiert von Franz Leitgeb, Chorarchiv Telfes

Leitgeb arrangierte für sein Ensemble Messen, wie etwa die „Kleine lateinische Messe“ (so der Titel der Druckausgabe) von Alois Baur (1794 – 1872). Sie liegt im Chorarchiv sowohl in einer älteren Abschrift der Originalbesetzung als auch in einer Bearbeitung Leitgeb's von 1856 vor. „Christus am Ölberg“ von Aloys Eidt hat Leitgeb mehrmals umgearbeitet, die Instrumentation immer wieder verändert. Von Leitgeb's Handschriften sind einige wenige erhalten, zum Teil überstanden sie die Zeit als Notenmappen.

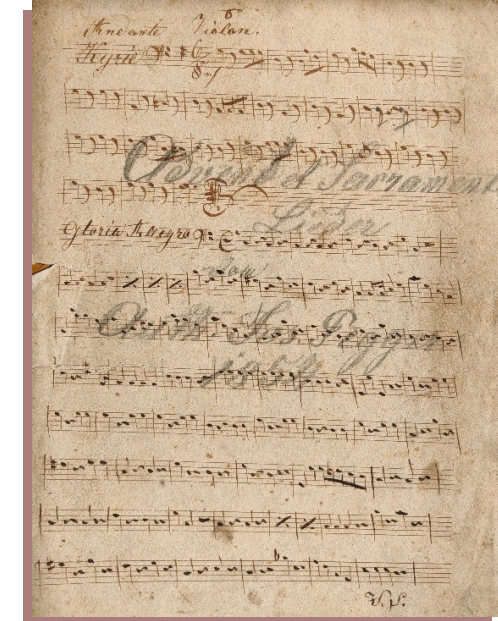


Abb. 5 Violone-Stimme zur Kleinen lat. Messe v. A. Baur, Chorarchiv Telfes.

Die Weber-Orgel – ein Kunstdenkmäl

Pfarrer Josef Moritz dürfte dann auch beim Bau der neuen Orgel sein Wissen eingebracht haben. Den Neubau der Orgel übernahm für den Betrag von 3600 fl. Franz Weber (1825 – 1914) aus Oberperfuß.

„Diese Orgel bauthe Franciskus Weber von Oberperfuß im Jahr 1865 zur Größern Ehre Gottes“, so steht es am Windkanal. Weber führte den traditionellen Orgelbau mit mechanischer Traktur fort und so entstand für Telfes ein recht großes, nicht gerade leicht zu spielendes Instrument mit raumfüllendem Plenum, das heute noch in seiner ursprünglichen Form erhalten ist. Das Orgelgehäuse wurde der damaligen – neuromanischen – Kirchengausstattung angepasst. Die Orgel steht unter Denkmalschutz.

1988 wurde von Orgelbauer Pirchner eine umfassende Restaurierung durchgeführt.



Abb. 6 Spieltisch der Weber-Orgel, 1865.

Cäcilianische Kirchenmusik

1883 wurde der Cäcilienverein für das Stubaital gegründet und bald tat er seine Wirkung auch in der Telfer Kirchenmusik, wie in einer Ortsbeschreibung von Dr. Hausotter 1885 erwähnt wird. Die Cäcilienvereine hatten die Aufgabe übernommen, die Kirchenmusik von weltlichen Einflüssen zu befreien. Die Musik von Alois Baur u.a. wurde als nicht „kirchlich“ genug angesehen. Instrumentalmusik wurde zurückgedrängt.

Franz Leitgeb vollzog den Wandel in Telfes. Seine Abschrift einer Messe von Johann Baptist Singenberger (1848 – 1924, Präsident des Caecilienvereines in den USA) belegt dies (1886).

Nach 36-jähriger Tätigkeit trat Franz Leitgeb mit 1. September 1888 als Organist und Chorleiter aus Altersgründen zu Gunsten seines Neffen, des Lehrers Josef Haas (1868 – 1943) zurück. In einem Revers heißt

es: „... nicht bloß zur Versorgung des Orgelspiels, sondern auch zur Erhaltung u. Leitung eines kirchlichen Gesanges sowie zur Übernahme des Choral-Gesanges bei allen kirchlichen Funktionen während des Kirchenjahres.“ Der Revers wurde seitens der Pfarre von Veith Franz, Provisor, unterzeichnet. Zeitgleich wurde er Lehrer an der Schule in Telfes, für 83 schulpflichtige Kinder.

Am 1. November 1888, legte der Pfarrprovisor Veit Franz ein „Repertorium“ für die Kirchenmusik in Telfes an. Darin wurde die zu verwendende Literatur aufgelistet, aber auch festgehalten, welche Feste musikalisch wie zu gestalten sind (z.B. mit Credo oder ohne) und an welchen Festtagen eine „Vesper“ zu singen war. „Solemne Ämter“ („Rauchämter“) gab es an 16 Festtagen im Jahr, zu sechs Anlässen war ein „Te Deum“ bereit zu halten.



Abb. 7 Josef Haas, Lehrer und Kirchenmusiker ab 1888 in Telfes, Foto privat.

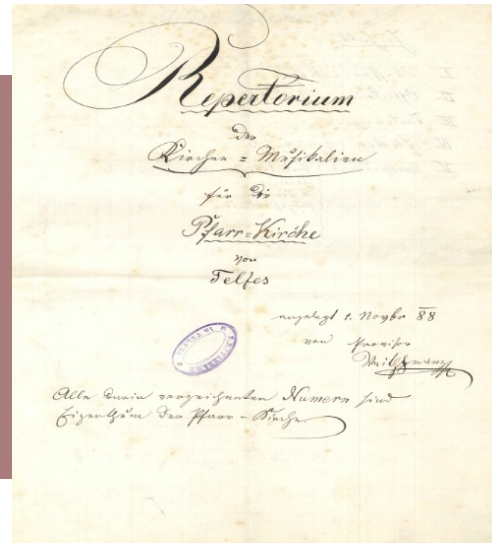


Abb. 8 Repertorium 1888, Chorarchiv Telfes.

Schwierige Zeiten

Zu Beginn der 1930er Jahre übernahm die Leitung des Kirchenchores Heinrich Haas, der Sohn von Josef Haas, ebenfalls Lehrer in Telfes. Er führte den Chor bis zu seinem Einrücken zur Wehrmacht im Herbst 1940, dann wieder ab 1945. Während der Abwesenheit von Haas übernahm der musikalisch begabte und interessierte Seelsorger Franz Obholzer zusammen mit der Organistin Marianna Schafferer die Betreuung des Chores. Nach dem frühen Tod von Heinrich Haas im Jahre 1950 wurde die Chorleitung wiederum von Pfarrer Obholzer und Marianna Schafferer geführt, ab 1952 von Marianna Schafferer und der geprüften Kirchenmusikerin Rosl Schafferer. 1959 übernahm deren Gatte Arnold Pöll (verst. 2024) die Chorleitung. 1965 übersiedelte die Familie Pöll nach Innsbruck. Dadurch löste sich der Kirchenchor auf, die Gestaltung von festlichen Gottesdiensten lag nun vorwiegend in Händen der Blasmusik, den Organisten-Dienst führte Marianna Schafferer weiter bis 1986, aushilfsweise bis 1994. Aus dieser Entwicklung ergab sich eine Belebung des Gemeindegesanges, im Sinne des Zweiten Vatikanischen Konzils, durchaus im Sinne des Pfarrers Thomas Walch.

Neubeginn

In der Christmette 1975 trug der vor ein paar Wochen neu gegründete Kirchenchor mit drei Weihnachtsliedern zur Feier bei. Die Anregung zur Neugründung ging von Hans Lacher aus, die musikalische Leitung übernahm Josef Wetzinger, damals Studierender an der pädagogischen Akademie Innsbruck. Für diesen Neuanfang standen Sängerinnen und Sänger des früheren Kirchenchores, zusammen mit neuen Kräften, zur Verfügung. Die zunächst verwendete Literatur schloss an frühere Zeiten an: Zu Ostern 1976 erklang die „Deutsche Messe“ von Anton Faist, zu Weihnachten 1976, in lateinischer Sprache, die „Pastoralmesse in C“ von Ignaz Reimann. Nun begann eine Phase des Experimentierens, der Chorleiter suchte nach Möglichkeiten der Bereicherung des Gesangs durch Instrumente. Streich- und Blasinstrumente fanden sich wieder auf der Chorempore ein. Die Missa „Fac Bonum“ von Johann Val. Rathgeber führte zu Ostern 1979 in eine neue Ära: Barockmusik und „ältere Musik“ traten an die Stelle des Repertoires der cäcilianischen Epoche. Der altehrwürdige Musikalienschrank aus der Mitte des 19. Jahrhunderts zog die Aufmerksamkeit des Chorleiters auf sich. Die schon erwähnten Mappen, angefertigt aus alten Musikhandschriften, erschienen interessanter als deren Inhalt. Die Rekonstruktion der oben erwähnten Messe von Alois Baur wurde für ihn zum Auslöser für die Beschäftigung mit Musik des 18. / 19. Jahrhunderts aus Tiroler Komponistenhand.

Tiroler Kirchenmusik

In den 1980er Jahren brachte der Kirchenchor Telfes eine Reihe von Werken vergessener Tiroler Komponisten zur Aufführung:

Messen von Alois Baur (1794 - 1872), Matthäus Nagiller (1815 - 1874), Martin Goller (1764 - 1836) und Johann Baptist Gänsbacher (1778 - 1844).

Dem Werk des Letztgenannten - am Höhepunkt seiner Laufbahn Domkapellmeister zu St. Stephan in Wien - widmete sich der Chor in der Folge besonders intensiv: Seine Messe in C, op. 41 wurde 1984 auch in Sterzing, dem Geburtsort Gänsbachers, aufgeführt.



Abb. 9 Kirchenchor und Kirchenmusik Telfes vor dem Geburtshaus von Johann Gänsbacher in Sterzing, 1984

Ehrenvolle Einladungen

1985: Gestaltung des Festgottesdienstes zur Eröffnung der Kinder- und Familienfestwochen mit der „Missa Solemnis“ von Martin Goller. 1987: Konzert der „Kulturinitiative Stubai“ in der Aula der Hauptschule Fulpmes: Messe Nr. II von Gänsbacher (diese Aufführung war der Beginn der später durch Dr. Manfred Schneider im Tiroler Landesmuseum-Ferdinandeam fortgesetzten Gänsbacher-Renaissance). 1989: Konzert der „Kulturinitiative Stubai“: Requiem in Es, op. 15 von Gänsbacher (in der Pfarrkirche Fulpmes) und 1991 im Tiroler Landesmuseum Ferdinandeam (erstes Andreas-Hofer-Gedächtniskonzert) in Innsbruck.

Der Personalstand erreichte am Beginn der 90iger Jahre einen Höhepunkt mit 31 Mitwirkenden. Solistinnen und Solisten wurden zunächst engagiert, aber immer häufiger übernahmen nun auch heimische Kräfte diese Aufgaben. Stimmbildung wurde zunächst von einzelnen Sängerinnen unter professioneller Anleitung betrieben, dann auf den Chor ausgedehnt. Pfarrer Alois Schmid, 17 Jahre lang Pfarrer in Telfes, war ein großer Freund und Förderer der Kirchenmusik und gerne auch bereit, Kosten dafür zu übernehmen.

Mozart, Haydn, Schubert

Ab 1990 setzte die Begegnung mit Werken der klassischen Kirchenmusik ein, die aufführbaren Werke von Mozart, Haydn und Schubert wurden, vermutlich zum ersten Mal in Telfes, musiziert. Der Anspruch an sich selbst und an die dargebotene Literatur hatte sich weiterentwickelt. Dafür standen ein Streicherensemble, geführt von Karin Rothenbuchner, und Bläser der Musikkapelle neben dem ambitionierten Chor zur Verfügung. Soweit erforderlich, wurden auch Musiker/innen engagiert, das Wirken des Chorleiters bei den Konzerten im Tiroler Landesmuseum-Ferdinandeam war auch dafür förderlich.

Eine Reihe von Kirchenkonzerten gaben zusätzlichen Aufschwung, einen Höhepunkt stellte das festliche Konzert am 26. Dezember zum 20-jährigen Bestehen dar. Dabei wurden Kantaten von Kuhnau, Telemann und Werkmeister musiziert. Der 1994 ebenfalls von Josef Wetzinger neu gegründete Kirchenchor Fulpmes wurde bald ein Partner für größere Vorhaben, wie etwa 1998 die „Jubelmesse“ von C. M. v. Weber zum „Fest der Romantik“ oder Kirchenkonzerte in Götzens, Fulpmes und Kastelruth mit Werken der Bach-Familie.

Von Maria Waldrast

Im Jahre 1747 wurde der Neubau der Kirche zum Hl. Vitus in Fulpmes vollendet, und die Ortsbewohner bemühten sich um die Errichtung einer eigenen Kuratie. Gegen den Widerstand des Pfarrers von Telfes begannen am Palmsonntag 1748 die „Ordinari“-Gottesdienste.

Der erste Kurat Georg Tangl ließ von Orgelbaumeister Johann Jäger aus Hindelang für 1300 fl. eine neue Orgel errichten, das kann als Grundsteinlegung für die Kirchenmusik angesehen werden. Weil, wie in Pfarrer Zimmermanns Chronik Jahrzehnte später erwähnt wird, „man hier alles prächtig haben will“, bildete sich in kurzer Zeit ein ambitioniertes Vokal- und Instrumental-Ensemble.

Die Grundlagen dafür holten sich die Musikbegeisterten im Kloster Maria Waldrast, so wird es tradiert. Über die Musikpflege des Bergklosters kann man nachlesen, „... dass sie daselbst Tag und Nacht den Chor halten ... und einige arme Knaben in der Musik und lateinischen Sprache unterrichten“.

Handschriften ...

meist in Privatbesitz, dokumentieren ein blühendes Musikleben schon im 18. Jahrhundert. Die „**Missa Solemnis Ex C**“ von P. Wolfgang Strecke („in usum chori S. Vittum in Fulpmes 1784 Th. H.“), einem Franziskaner der „Provinz Tyrol“, ist die früheste bekannte Kirchenmusik-Handschrift in Fulpmes (Privatarchiv Barbara Alexander-Halb-eis).

Thomas Happacher (1752 in Fulpmes geboren), der erste namentlich bekannte Kirchenmusiker („Th. H.“) hat die Abschrift dieser Messe angefertigt, die Viola-Stimme deutet eine Verbindung mit Wilten an. Die Messe sieht neben den vier Singstimmen, zwei Trompeten (in manchen Teilen Hörner), Pauken, Streicher und Orgel vor.

Die Oboen-Stimmen wurden im Jahr 1796 von Thomas Happacher ergänzend hinzugefügt, ebenfalls eine Stimme „Clarino prinzipalo“. Aus dieser Besetzung können wir auf das Klangbild der Fulpmer Kirchenmusik des späten 18. Jahrhunderts schließen.

An den von Happacher angelegten Abschriften weltlicher Orchester-Werke von namhaften Tiroler Komponisten wie Malzat oder Paluselli können wir eine weitere Entwicklung zu einer umfangreicheren Bläserbesetzung ablesen. Die anonyme Abschrift einer Symphonie (ohne Angabe des Autors) trägt die Datierung 1774 und ist die derzeit älteste bekannte Handschrift der Fulpmer Musiksammlung.

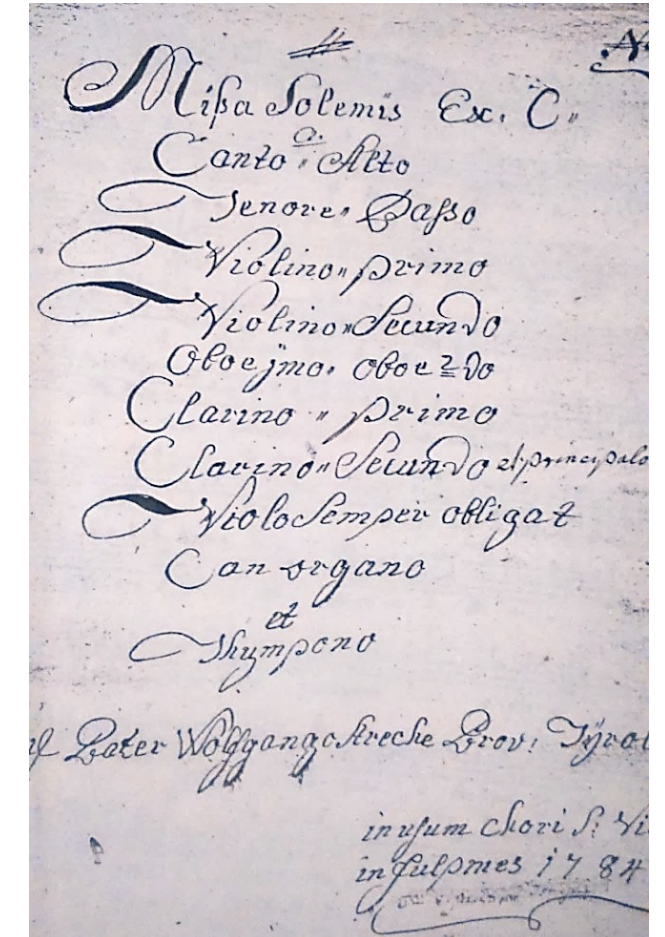


Abb. 10 Titelblatt der Messe von Wolfgang Strecke, dat. 1784, Privatbesitz

... und Instrumente

Besonders interessante Zeugen Fulpmer Musik-
kultur sind die erhalten gebliebenen Streichinst-
rumente, deren es ja eine große Anzahl gegeben
haben soll. Leider befinden sich heute nur noch
zwei Violonen, eine Viola und eine Pauke im Pfarr-
archiv. Andere liegen vielleicht unbeachtet in
Dachböden oder sind nicht mehr als Instrument
der Kirchenmusik im Bewusstsein.



Abb. 11 Violone, rechts: Viola von Matthias Hornsteiner (1760 -
1803), Mittenwald, Kirchenmusik Fulpmes-Telfes

Fulpmes und Stams

Bemerkenswert ist auch der Kontakt von Thomas Happacher zum Stift Stams, das in dieser Zeit eine der wichtigen
Musizierstätten des Landes war. Dafür geben Zeugnis die **SERENATA von Stephan Paluselli** und die „**SYPMHO-
NIA Ex C**“ von Michael Malzat, 1792 kopiert, „In usum Thoman Hapacher in Fulpmes“ (beide in Privatbesitz).
Die „**Serenate a 13 Stromenti obligatti**“ verlangt eine ziemlich große Bläserbesetzung, wie auf dem Titelblatt
der Abschrift Happachers von 1801 vor Augen führt: Zu den Streichern treten „due Flauti Traversiere, Due Oboi
a piacere, Due Corni da Caccia, Due Clarini con Tympani a piacere“. Das Titelblatt trägt den Besitzvermerk: „Ad
Chor: Fulpmes Thomas Hapacher Choro Rens Ao. 1801 Stams.“
Im Austausch kamen auch Musikalien von Fulpmes nach Stams: Notenmaterial von zwei Werken Johann Gäns-
bachers, „in uso al Coro Sti. Viti M. in fulpmes –A. 1797 Tomaso Hapacher“, findet sich heute im Stamser Stifts-
archiv.

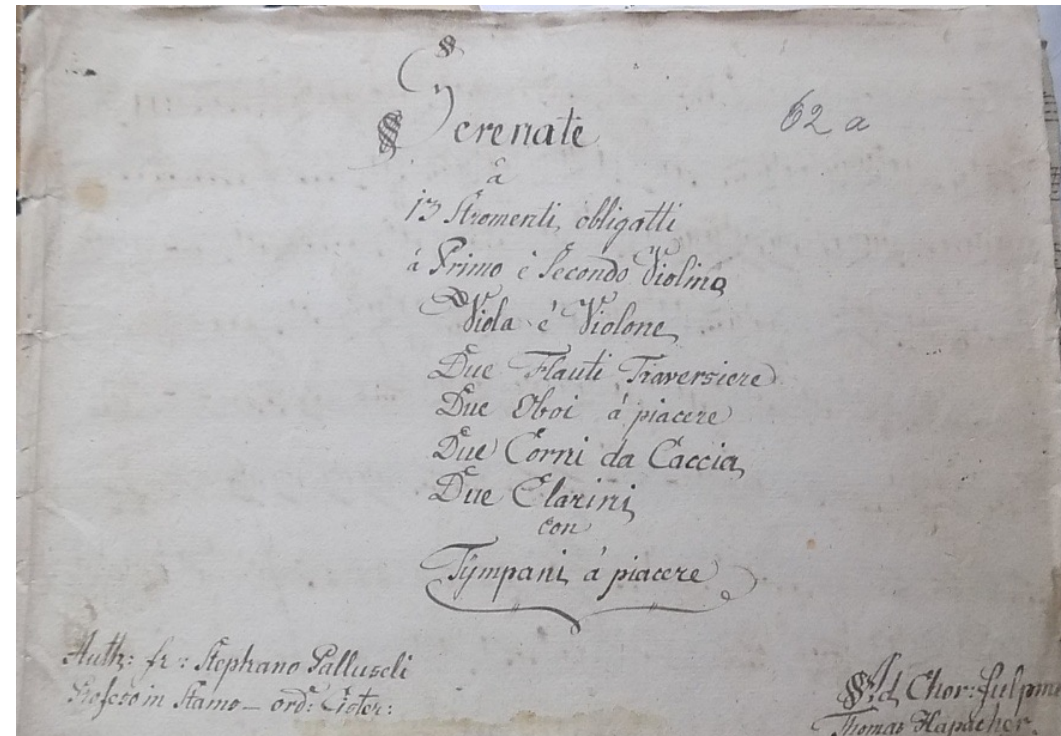


Abb. 12 Titelblatt der Serenade von Stefan Paluselli, dat. 1801, Privatbesitz

Die Fulpmer Kirchenmusiker erteilten dem jungen Komponisten Johann Gänsbacher Kompositionsaufträge. Er studierte damals in Innsbruck und in seinen „Denkwürdigkeiten“ findet man folgende Erwähnung: „Für die Kirche in Vulpens (Stubaital) verfertigte ich mehrere Seegen- und Prediglieder, wovon das Stück mit 42 kr. bezahlt wurde.“

Datiert mit 1794 und 1797 liegen zwei Arien („pro Adventu“, „Vom Englischen Gruß“) von Gänsbacher mit dem Besitzvermerk Happachers vor, die sich heute im Musikarchiv des Stiftes Stams befinden (Mitteilung von Frau Dr. Hildegard Herrmann-Schneider). Die „Aria Tono G“ wurde auf der CD „Weihnachten in Fulpmes“ vom Kirchenchor Fulpmes-Telfes eingespielt.

Thomas Happacher, von Beruf Müller, endete auf tragische Weise. Er wurde am 7. April 1817 „ohne Sakrament von Bösewichten gewaltthätigerweise ermordet“, so liest man im Totenbuch. Die Musikpflege blieb weiterhin eine Aufgabe der Familie Happacher: **Josef Happacher**, geboren am 3. März 1775 als Sohn von Thomas in Fulpmes, Hausnummer 54, bei „Clemens“, heiratete 1804 Anna Mayr und hatte eine Reihe von Kindern mit ihr: Martin, Anna, Elisabeth, Josef Georg, Michael und Johann. 1835 verstarb Josef, „Chorregent und Müllermeister, nach Empfang der hl. Salbung nach Eiterung am gebrochenen Fuße, Abzehrung“.

Martin Happacher, Josefs Sohn, wurde 1804 geboren. Schon im Oktober 1834 verstarb der „Schullehrer und Organist“ an Nervenfieber. Seine Stelle wurde 1835 öffentlich im Bothen für Tirol ausgeschrieben.

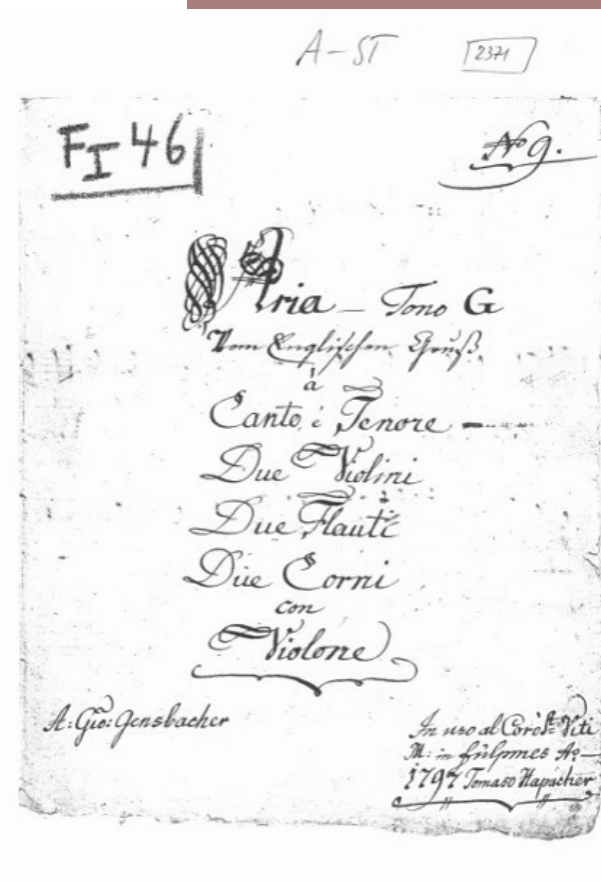


Abb. 13 Titelblatt - Aria vom Englischen Gruß, dat. 1797, Stiftsarchiv Stams

Im Zeitalter Michael Pfurtschellers

Michael Pfurtscheller, der „Gander“, Politiker und Industrieller, war auch ein Freund und Förderer der Musik. Zwei seiner Söhne lernten das Violine-Spiel und brachten bemerkenswerte Musikwerke von ihren Aufenthalten, etwa in Rovereto, nach Fulpmes. Michael Pfurtscheller kaufte Instrumente, ließ Musiker ausbilden und bedachte die Musik auch in seinem Testament.

Während dieser Jahre übernahm **Martin Denifl** (1814 – 1891), „... privat, ehemals Schmied, Hausbesitzer, Ökonom“ (Eintrag im Sterbebuch), Leitungsaufgaben im Fulpmer Musikleben, für die Kirchenmusik im gleichen Maße wie für die weltliche Musikpflege.

Nach seinem Tod erschien eine Würdigung im Bothen von Tirol (23.12.1891): „... Mit 8 Jahren schon kam er zum Kirchenchor und wenig später zur Musikapelle, welch' er bis zu vergangenem Sommer als Violinist angehörte und früher durch viele Jahre als thätiger, verständnisvoller und opferbereiter Chorregent. ... Der Verblichene stand gleichzeitig durch einige Jahrzehnte als Kapellmeister an der Spitze der Dorfmusik und führte dieselbe verschiedenemale bei festlichen Schützenaufzügen nach der Landeshauptstadt, bis er im Jahre 1874 diesen Theil seiner hingebungsvollen Thätigkeit dem Platzwirte, Johann Krösbacher, abtrat.“

Gegen den alten Schlendrian

Mit Sitz in Fulpmes wurde am 14. Februar 1883 der „Cäcilienverein Stubei und Umgebung“ gegründet und damit für die gesamte Region eine Wende in Gang gesetzt, „sowie überhaupt für die Verbesserung der Kirchenmusik namentlich im gewerblichen Fulpmes, seit einiger Zeit Rühmlisches angestrebt wurde und zum Theil schon durchgeführt ist“, liest man in einem Zeitungsbericht vom 14. April 1883.

Kompositionen von Mitterer, Höllwarth oder Zangl stellten nun das Kirchenmusik-Repertoire dar, während die figurierte Kirchenmusik der früheren Zeit für einige Jahrzehnte vom Chor verschwand. 1921 wurde etwa die Zweite Festmesse von Georg Zeller zur Glockenweihe aufgeführt (Pfarrarchiv).



Abb. 14 C-Trompete von Anton Tutz, ca. 1900, Chorarchiv Fulpmes

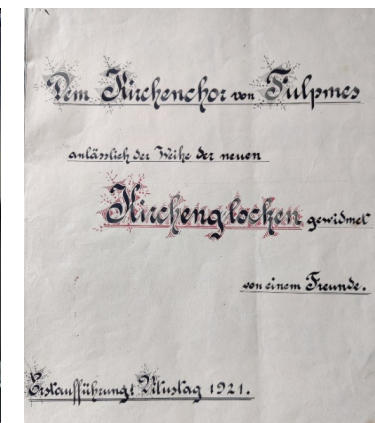


Abb. 15 Titelblatt Widmung der „Zweiten Festmesse“ von Georg Zeller, dat. 1921, Pfarrarchiv Fulpmes

Vinzenz Halbeis – eine Musiklegende

Im Jahre 1900 trat **Vinzenz Halbeis** (1874 – 1940) seinen Dienst als Lehrer und ebenso als Chormeister in Fulpmes an. Bei Ignaz Mitterer in Brixen ausgebildet, war er ein hervorragender Organist, ausgestattet mit einem absoluten Gehör, der mit kunstvollen Präludien die Gottesdienste eröffnete und abrundete. Man erzählte sich auch, dass er prima vista ein Stück auf der Orgel zu transponieren in der Lage war. Er setzte sich in den 30iger Jahren durch die Gründung eines aus dem Kirchenchor hervorgegangenen Doppelquartetts, den „Stubachern“ besonders für die Pflege des Heimatliedes ein. Er wurde dafür mehrfach ausgezeichnet. 1940 starb **Vinzenz Halbeis**. Sein Nachfolger Siegfried Patscheider (in der Schulleitung wie in der Chorleitung) wurde zum Wehrdienst eingezogen. Er hatte die Schulleitung bereits 1934 übernommen und einen Kinderchor gegründet, ebenso hatte er sich für die deutsche Betsingmesse intensiv eingesetzt. Seine Wehrmachtsdienststelle wurde nach Bozen verlegt, sodass er für den Kirchenchor nicht mehr zur Verfügung stehen konnte.

Margarethe Schmidt (1897 – 1961), eine aus Wien stammende Pianistin, rettete den Kirchenchor über die Kriegsjahre hinweg. Selbst nach dem Verbot der Gesangsproben im Pfarrhaus wagte sie es, diese in die eigene Wohnung zu verlegen. 1945 übernahm Patscheider wieder den Chor und führte ihn weiter bis 1966, Margarethe Schmidt stand noch einige Zeit als Organistin zur Verfügung. Nun war die Strenge der cäcilianischen Zeit überwunden, Klassiker-Messen wurden wieder musiziert, Werke der Romantik mit hereingenommen, wie etwa Messen von Karl Koch, die „Wald-raster Krönungsmesse“ von Karl Nußbaumer oder die „Festmesse in F“ von Karl Pembaur. Seit 1946 fungierte der Kirchenchor in Personalunion auch als Stubai-er Heimatchor, der sich der Volksliedpflege widmete und mehr als 40 Jahre bestand. 1966 übernahm Johann Markt die Leitung des Chores, der die Literaturwahl fortsetzte und mit zeitgenössischen Werken erweiterte. Kurt Mair führte den Chor bis 1994, zur Auflösung.



Abb. 16 Der Kirchenchor Fulpmes um 1930

Fünf Orgeln in 200 Jahren

1748 wurde Johann Jäger aus Hindelang mit dem Bau einer Orgel für Fulpmes beauftragt (vom ersten Fulpmer Kuraten Georg Tangl).

1852-53 baute Franz Weber aus Oberperfuß (1825 – 1914) für 1200fl. ein neues Werk mit 24 Registern auf Auftrag des Kuraten Zimmermann, der sich große Verdienste um die Kirche und verschiedene andere Einrichtungen des Dorfes machte. 1893 baute Anton Behmann (1850 – 1932) aus Schwarzach in Vorarlberg für 2200fl. eine neue Orgel mit 18 Registern und mechanischen Kegelladen.

1923 ließ Pfarrer Schöpfer von Clemens Holzmeister eine Erweiterung der Musikempore planen und durch die Firma Reinisch einen Umbau der Orgel vornehmen. 11 Register wurden neu hinzugefügt, 14 aus der alten Orgel übernommen. Die Windversorgung war pneumatisch. Die Kosten dafür: 120 Millionen Kronen.

1979 wurde das pneumatische Werk durch das heute bestehende Instrument der Fa. Reinisch-Pirchner mit 21 Registern ersetzt.

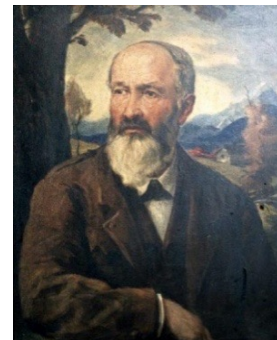


Abb. 17 Orgelbauer Franz Weber, Oberperfuß



Abb. 18 Pirschner-Orgel, Pfarre Fulpmes, Foto JW



Abb. 19 Einmanualige Orgel der Filialkirche Medraz, 1859 erbaut von Franz Weber

Neubeginn

Mit der Neugründung des Kirchenchores beauftragte Pfarrer Rudolf Silberberger Josef Wetzinger.

Größtenteils neue Sängerinnen, viele aus dem früheren Schulchor der damaligen Hauptschule, gingen mit Begeisterung an das Werk. Die Männerstimmen wurden durch Gäste verstärkt, innerhalb kurzer Zeit konnte man mit der Gestaltung feierlicher Gottesdienste beginnen. Als erstes lateinisches Ordinarium wurde Haydns Missa Brevis („Jugendmesse“) einstudiert.

Die Begegnung mit neueren sakralen Kompositionen machte den Namen Herbert Paulmichl

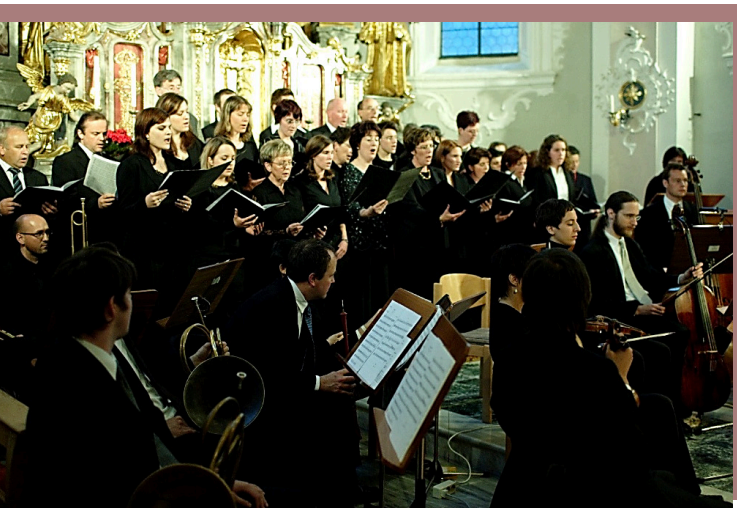


Abb. 20 Jubiläumskonzert 2004, Mozarts Krönungsmesse, Instrumentalensemble auf historischen Instrumenten, Foto Chorarchiv

bekannt, mit dem der Chor später auch direkt zusammenarbeiten durfte. Schon im Juni 1996 konnte das erste Kirchenkonzert gegeben werden. Das „Salve Regina“ von Joseph Haydn in g-moll gab dem Konzert das Motto, zu hören war die Messe in C-Dur von Ernst Eberlin und andere klassische Werke, im Zusammenwirken mit professionellen Musikerinnen und Musikern. Damit war ein Charakteristikum unseres Wirkens festgelegt.

Das 10-jährige Bestehen des neuen Kirchenchores wurde am 10. Juli 2004 mit einem Festkonzert begangen. In diesem Konzert wurde die der Pfarre gehörende Viola (Rest einer ehemals großen Sammlung von Streichinstrumenten) als Soloinstrument in einem Konzert von Benda vom Solisten Ernst Theuerkauf vorgestellt. Am Beginn des Konzertes stand eine Sinfonia von Malzat, nach handschriftlichen Notenbeständen in Fulpmes eingerichtet. Als Geschenk an sich selbst interpretierte der Chor mit dem Instrumentalensemble und Solisten die Krönungsmesse von W.A. Mozart.

KIRCHENCHOR und KIRCHENMUSIK FULPMES-TELFES

Ein Beginn mit größerer Besetzung ergab neue Energie, frische Ideen und innovative Aktivitäten. Die Gestaltung von Festmessen wurde zunächst in beiden Pfarren wahrgenommen, sodass an jedem Feiertag zwei Hochämter mit Instrumentalbegleitung zu singen waren, und das meist in kürzester Abfolge. Dass diese hohe Beanspruchung nicht zu lange halten würde, war allen klar, und so wurde ab 2007 ein Kalender erstellt, der alternierende Einsätze vorsah, nur am Ostersonntag und am Hohen Frauentag gab und gibt es bis heute

Hochamt-Gestaltungen in beiden Kirchen. Großen Anteil an der Entwicklung der Kirchenmusik Fulpmes-Telfes hatte Pfarrer Rudolf Silberberger, der die Neugründung in Fulpmes unterstützte und seine Freude an der festlichen Gestaltung der Messfeiern durch die Ensembles mit Herzlichkeit zum Ausdruck brachte. Er übernahm die Leitung der Pfarre Telfes, sodass die Pfarren und auch die Kirchenmusik enger zusammenarbeiteten. 2008 verließ er die Pfarre Fulpmes.



Abb. 21 Auf Reisen - Stift Marienberg, Foto Chorarchiv

Neue Betätigungsfelder

Chorleiter Josef Wetzinger war schon seit 1992 in Zusammenarbeit mit dem Kustos der Musiksammlung Tiroler Landesmuseum-Ferdinandeam, Dr. Manfred Schneider, tätig, vergessene Musik aus Tirol in Konzerten und CD-Aufnahmen hörbar zu machen. Daher wirkte der Chor 2005, 2006 und 2007 bei den Tagen der Kirchenmusik des Instituts für Tiroler Musikforschung in der Stiftskirche Sams mit. In diesen Projekten ermöglichten sich Begegnungen mit großen Werken wie etwa der Festmesse in F von Josef Pembaaur, der Festmesse von Matthäus Nagiller, Werken von Johann Gänsbacher und Josef Netzer. Alle Werke wurden mit großen Orchesterbesetzungen und prominenten Solistinnen und Solisten musiziert, im Raum der Stiftskirche in Sams sowohl konzertant als auch in der Liturgie.



Abb. 22 Kirchenchor und Kirchenmusik Fulpmes-Telfes in der Pfarrkirche Telfes, 2005. Foto Chorarchiv

Junge Stimmen

Kinder- und Jugendchöre wurden ins Leben gerufen, um die Nachwuchssituation zu stärken, die Singmadln & -buam bestehen bis heute. Marianne Mair und nach ihr Roswitha Markt haben das Singen für Kinder in Fulpmes angeboten und erfolgreich vermitteln können. In Telfes wurde der Jugendchor von Josef Wetzinger begonnen, dann von Verena Schmid übernommen. „Singbuam“ nannte sich eine kleine Gruppe, die eindrucksvoll bewies, dass auch Buben singen können und mögen.

Die Jugendchöre haben bei einer Musical-Aufführung der Landesmusikschule („Joe-Anne“) mitgewirkt.

Das 250jährige Weihejubiläum der Pfarrkirche Telfes (2006), führte alle Ensembles der Kirchenmusik in einem Konzert zusammen. Verschiedene Generationen und Stilrichtungen ergaben eine umfangreiche Farbpalette.



Abb. 23 Singmadln und -buam 2025. Foto Roswitha Markt.

Reiche Instrumentalbesetzung

Eine Zeit der Hochblüte der Kirchenmusik Fulpmes-Telfes, mit einer starken Streicherbesetzung, von engagierten Amateurmusiker:innen vor Ort gebildet, ermöglichte ein Jahr später eine Konzertreise nach Klatovy in der Tschechischen Republik. Gänsbachers Missa in C („Jubilai“) war das Hauptwerk, das dann auch in einer liturgischen Feier erklang.

Karin Rothenbuchner war als Konzertmeisterin eine tragende Kraft dieses Ensembles.



Abb. 24 Kirchenchor und Kirchenmusik Fulpmes-Telfes in der Pfarrkirche Fulpmes, Foto Chorarchiv

Akzente

Alljährliche Konzertprojekte in den Kirchen von Fulpmes und Telfes bereicherten unser Musizieren neben der Tätigkeit in der Liturgie, die immer als Hauptaufgabe gesehen wurde. Auch in der Messfeier wollten wir Außergewöhnliches einbringen.

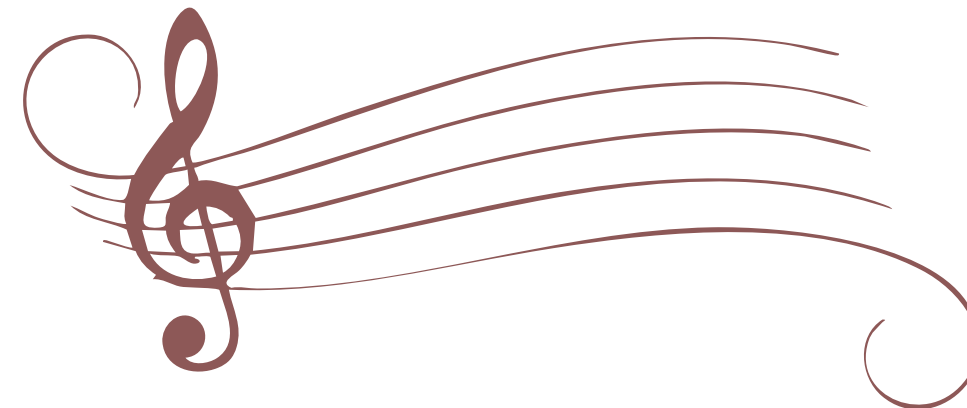
Ab 2013 wurde es zur Tradition, dass am Allerseelentag ein großes Requiem in der Pfarrkirche Telfes erklingt, das große Requiem in Es von Joh. B. Gänsbacher oder das Requiem in c-Moll von Michael Haydn.

An eine Radiomesse am Christtag 2013 mit Pfarrer Josef Scheiring als Zelebranten erinnern wir uns gerne. Teile aus der Pastoralmesse in C-Dur von Alois Holzmann wurden musiziert. Trotz der geforderten zeitlichen Disziplin entstand ein einzigartiges Erlebnis. Diese Messe ist uns sehr ans Herz gewachsen und erfreut immer wieder.

Im Auftrag des Blasmusikverbandes Tirol komponierte Josef Wetzinger eine Messe für Blasorchester, Kantor und Gemeindegesang. 2014 spielte das Bezirksblasorchester Schwaz zusammen mit unserem Chor das Werk ein. Ein Jahr später konnten wir anlässlich des Kongresses des Österreichischen Blasmusikverbandes in Stift Sams, zusammen mit der Musikapelle Steinach a. Brenner, die Messfeier mit dieser Musik gestalten.

Im Oktober 2014 gedachten wir der Neugründung des Kirchenchors Fulpmes vor 20 Jahren mit einem Konzert und einem anschließenden Ausflug. In diesem Jahr gelang auch erstmals eine Aufführung der Nicolai-Messe von Joseph Haydn, eine Erweiterung unseres klassischen Repertoires, das inzwischen bemerkenswerte Ausmaße erreichte.

Für Projekte wollten wir immer wieder einmal unsere Besetzung vergrößern. Deshalb haben wir hin und wieder Gastsängerinnen und -sänger zum Mitwirken eingeladen.



Organisation

TELFES Bis 1989 betreute der Chorleiter auch die Organisation. Durch seine vielfachen Tätigkeiten als Kapellmeister und Funktionär wurde es notwendig, durch einen gewählten Vorstand Aufgaben zu teilen. Stefan Lanthaler wurde bei der Versammlung zum ersten Obmann gewählt. Ab 1995 wurde die Organisation von einem Gremium der Stimmsprecher (Veronika Lanthaler, Christine Thaler, Peter Penz, Anni Knoflach als Kassierin) weitergeführt. Peter Penz erklärte sich später bereit, die Obmannschaft zu übernehmen. Nach ihm wurde Christine Thaler zur ersten Obfrau des Chores gewählt. Nach ihrem Ausscheiden (Eheschließung) übernahm Susanne Thaler die Führung, bis zur Zusammenlegung der Chöre von Fulpmes und Telfes.

FULPMES Diese zusätzliche Aufgabe der Chorleitung in Fulpmes war für den Chorleiter ohne Organisationsstrukturen nicht zu bewältigen. 1995 richtete man daher einen Vorstand ein, Obleute waren Birgit Willi (1995 – 1998) und Stephan Ilmer (1998 – 2004).

Alle Obleute in den beiden Chören haben sich um ein gutes Zusammenwirken bemüht, Ausflüge und Feiern organisiert und damit den gesellschaftlichen Ausgleich zu hohen musikalischen Ansprüchen gefördert.

FULPMES-TELFES Ab 2004, zum Zeitpunkt des Zusammenschlusses, übernahm Roswitha Markt die organisatorische Leitung und führt den Chor bis heute, also mehr als 20 Jahre lang sehr erfolgreich. Die Kirchenmusik Fulpmes-Telfes wurde als Verein angemeldet und besteht aus der Kerngruppe der Sängerinnen und Sänger, Musikerinnen und Musikern aus den Musikkapellen sowie professionellen Musiker:innen zur Ergänzung, besonders im Bereich der Streichinstrumente. Obfrau Roswitha Markt organisierte eine Reihe von Ausflügen und Konzertfahrten (etwa nach Klatovy oder in jüngerer Zeit nach Stilfs u.v.m.), die in bester Erinnerung geblieben sind. Gesellschaftliche Elemente haben durch ihre ambitionierte Führung wesentliche Impulse erfahren. Die Harmonie der Gemeinschaft als Ergänzung zur Harmonie in der Musik trugen und tragen wesentlich zum Florieren der Kirchenmusik bei.

CD-Produktionen

Einen Ausflug ins Reich des Volksliedes unternahm der Chor im Jahre 2008 gemeinsam mit den „Happy Voices“ als Kammerchor Stubai. Herbert Paulmichl legte Volksliedsätze als Liederbuch, mit einer CD vor. Diese CD wurde zu unserer Aufgabe, ein kleines Instrumentalensemble begleitete den Gesang.



2011 gab es eine weitere CD-Produktion mit drei Requiem-Kompositionen von Herbert Paulmichl. Die Kirchenmusik, verstärkt durch zusätzliche Kräfte, interpretierte die Messen für Verstorbene, der Komponist war bei den Aufnahmen natürlich zugegen.

CD-Aufnahmen begleiteten unseren Weg weiterhin, so konnten wir im Jahr 2016, als eines der Projekte mit Gastsänger:innen, unsere Weihnachts-CD aufnehmen, „Festliche Weihnacht in Tirol“. Die Finanzierung hatte unser Alt-Obmann Stefan Lanthaler großzügig ermöglicht.



EIN NACHWORT

50 Jahre gelebte Musik, „harmonisch – verbindend – berührend“

In einem gründlichen Denkprozess haben die Mitglieder des Vorstandes dieses Motto für unser Jubiläumsjahr kreiert und damit eine äußerst treffende Kurzbeschreibung unseres Tuns geschaffen. Die vielen Sonntage und Feiertage im Jahr hindurch, an denen der Kirchenchor zusammen mit der Kirchenmusik Messen gestaltet, ergeben ein beachtliches Maß an Freizeit, das Menschen in gemeinsames Tun investieren. Die Worte unseres Mottos beschreiben Gründe für dieses große Gemeinschaftsprojekt. Ohne Freude an dieser besonderen Form des Musizierens und an der Gemeinschaft wäre das nicht denkbar. Dass die Musik einen Bestandteil liturgischer Handlungen darstellt, wirkt zusätzlich vertiefend.

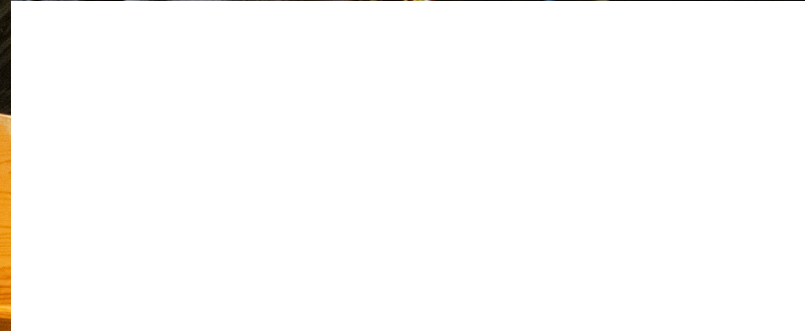
Das harmonische Zusammenklingen von Tönen bedingt auch das Zusammenklingen von Menschen mit unterschiedlichen Voraussetzungen und Vorstellungen. In der Arbeit an großen musikalischen Inhalten erleben wir gemeinsame Freude, lassen die Tiefe großer Musik auf uns wirken. Dabei gibt auch die pfarrliche Gemeinschaft durch ihr Mitfeiern Sinn und Bestätigung. Musik lebt durch Ausführende und Zuhörende. Es sind oft Grenzgänge des Möglichen, die besondere Wirkung erzielen.

Es wäre kein gutes Zeichen, wenn alle Mitglieder 50 Jahre Chorgeschichte miterlebt hätten. Daher darf man froh sein, dass sich die Besetzung immer wieder erneuert hat. Junge Menschen sind in die Beschäftigung mit Kirchenmusik hineingewachsen und führen das Anliegen fort, was in unserer Zeit keine Selbstverständlichkeit mehr darstellt. Sehr viel Engagement für die Musik und die Gemeinschaft von verschiedensten Seiten beleben die Arbeit: stimmbildnerische Arbeit, Proben­tätigkeit, das Gestalten von Feiern, solistische Auftritte, instrumental-vokales Zusammenspiel fördern die Erfolgserlebnisse.

Ich selbst durfte an dieser Aufgabe lernen und wachsen, in vielerlei Situationen und Begegnungen mit außergewöhnlichen Menschen. Unglaublich viele Musikwerke durfte ich erschließen und in unsere Dorfkirchen bringen. Ich bin zutiefst dankbar für die Bereitschaft der Singenden und Spielenden, mit mir diese musikalischen Expeditionen zu bestreiten.

So kann man nach 50 Jahren gelebter Musik in Dankbarkeit und Respekt den Moment genießen, ein klein wenig innehalten, zurückblicken und hoffen, dass das Gelungene auch Basis für die Zukunft sein kann.

Josef Wetzinger





IMPRESSUM

Text: Josef Wetzinger

Layout: Katharina Krösbacher

Quellen: Musiknoten in Privataarchiven (Josef Wetzinger, Barbara Halbeis-Alexander); „Fulpmes“ – Heimatbuch zur 700-Jahrfeier (verschiedene Autoren); „Stubel“ 1891 (Hausotter u.a.); Mitteilungen der Ortschronistin Erika Haas; Dokumente des Pfarrarchivs der Pfarre Telfes, des Archivs der Gemeinde Telfes und des Archivs des Kirchenchores; Pfarrarchiv Fulpmes;

Fotos: Maria Margreiter, Josef Wetzinger, privat / Archiv des Kirchenchores, Benedikt Pfurtscheller



Kirchenchor und Kirchenmusik Fulpmes - Telfes 2025